



Albert Becker

1834 - 1899

Präludium und Fuge

a - Moll

op. 21

Herausgegeben von

Anne Marlene Gurgel



DR. J. BUTZ · MUSIKVERLAG · ST. AUGUSTIN

Verl.-Nr. 1451

## Vorwort

Albert Beckers "*Praeludium und Fuge in A.moll für Orgel ... Op. 21.*" ist Ende des Jahres 1881 im Verlag von F.E.C. Leuckart in Leipzig erschienen. Wie in seiner "*Vorbemerkung*" vom 1. October 1881 zu lesen ist, wehrte sich Becker gegen die einige Monate zuvor erfolgte Veröffentlichung des "*zweiten Theils*" seines "*vorliegenden Werkes*", der *Fuge*, die irrtümlich unter dem Namen von "*W. Schütze, Seminar=Musikdirector in Alt=Döbern*" im "*Ritter-Album für die ORGEL*" unter der Nummer 43 bei R. Sulzer in Magdeburg erschienen war.

Nach diesem Einspruch Beckers ist in späteren Exemplaren des Orgel-Albums die falsche Autorschaft korrigiert worden. Im *Ritter-Album, ... Festgabe an Herrn August Gottfried Ritter, Professor und Domorganist zu Magdeburg zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum am 1. Januar 1881* ist Albert Becker also mit zwei Beiträgen vertreten: unter der No. 38 mit *Präludium und Fuge. Op. 9. d-Moll* und unter der No. 43 mit der zuerst irrtümlich W. Schütze zugeschriebenen *Fuge für 2 Manuale und Pedal. a-Moll*.

Nach Beckers Ausführungen in seiner "*Vorbemerkung*" ist die *Fuge a-Moll* schon mindestens zwanzig Jahre zuvor entstanden, etwa um 1861, als er mit seiner Sinfonie g-Moll den zweiten Preis bei einem Wettbewerb der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien errang. Er hat aber das frühe Werk, nunmehr kombiniert mit dem vorliegenden *Praeludium* in a-Moll, als opus 21 in die Zählung seiner Kompositionen aufgenommen.

Am 13. Juni 1834 in Quedlinburg geboren, wurde Becker mehrere Jahre vom dortigen Organisten Hermann Bönicke (1821-1879) im Klavierspiel und in der Komposition unterwiesen. Seine Studien setzte er 1853 bis 1856 in Berlin bei Siegfried Dehn (Komposition), Theodor Kullak (Klavier) und Carl August Haupt (Orgel) fort. Bis zu seiner Berufung an Scharwenkas Konservatorium (1881) war er in Berlin an verschiedenen Institutionen als Musiklehrer tätig. Sein berühmtester Kompositionsschüler war 1889/90 Jean Sibelius. 1891 wurde Becker Dirigent des Berliner Domchores. Die ihm angetragene Nachfolge Wilhelm Rusts (gest. 1892) als Thomaskantor in Leipzig schlug Becker aus. Als Mitglied der Königlichen Akademie der Künste starb er hochgeehrt am 10. Januar 1899 in Berlin.

Albert Becker hat nur wenige Kompositionen für die Orgel geschrieben. Sein Schaffen umfaßt neben mehreren Orchesterwerken vor allem eine überaus große Zahl von Vokalwerken, geistliche Chormusik und geistliche und weltliche Lieder. Er galt zu seiner Zeit als "*einer der bedeutendsten Componisten ... namentlich auf dem Gebiete der kirchlichen Musik*" (*Musikalisches Wochenblatt* 1899, DREISSIGSTER JAHRGANG, No. 4. S. 56).

"*Seinem verehrten Lehrer HERRN PROFESSOR HAUPT, Director des Kgl. Instituts für Kirchenmusik in Berlin*" hat Becker das vorliegende *Praeludium und Fuge in A.Moll für Orgel ... Op. 21. "in Dankbarkeit gewidmet"*. Die Komposition zeugt davon, daß Becker bei den besten Theoretikern und Praktikern der akademischen Berliner Schule in die Lehre gegangen ist. Die Klangwelt der romantischen Orgel nutzend, ist ihm damit ein Werk gelungen, in dem barocke und klassische Traditionen mit dem romantischen Klangempfinden seiner Zeit zu einem charaktervollen, expressiven und ausgesprochen gesanglichen Konzertstück vereint sind. Im akzentreichen *Praeludium* kehrt die Eingangsthematik vielfach wieder, unterbrochen von polyphonen und homophonen Einschüben. In der ausgedehnten *Fuge* gestaltet Becker mit allen Kunstmitteln der Fugen-Form (u.a. Verkleinerung und Vergrößerung des Themas) und homophonen Episoden ein effektvolles Bravourstück romantischer Orgelmusik.

Die vorliegende erstmalige Neuedition folgt in einem revidierten Nachdruck der Erstausgabe des Leipziger Verlages F.E.C. Leuckart aus dem Jahre 1881. Für die Bereitstellung des alten Druckes (*Sign. Sammelband PM 6722*) aus den Beständen der Musikbibliothek der Stadt Leipzig bin ich Herrn Dipl. phil. Peter Krause sehr zu Dank verpflichtet. Die Zusätze und Änderungen für den praktischen Gebrauch beschränken sich auf die Angleichung der Akzidentiensetzung an die heute geltenden Regeln und auf die stillschweigende Korrektur von Ungenauigkeiten. Alle anderen Zusätze sind in Klammern über oder unter die Noten gesetzt oder durch Strichelungen kenntlich gemacht.

# Praeludium.

Albert Becker, Op. 21.

Moderato maestoso. (♩ = 88.)

Manual.

*ff* Volles Werk.

Pedal.

The musical score is written for three staves. The top two staves are grouped as 'Manual.' and the bottom staff as 'Pedal.'. The piece begins with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The tempo is 'Moderato maestoso' with a metronome marking of 88 quarter notes per minute. The first system includes the instruction '*ff* Volles Werk.' and features a triplet in the manual part. The second system continues with similar textures. The third system changes the key signature to one flat (B-flat) and includes a section marked 'III' with a 'pp' dynamic, featuring a triplet in the manual part.

Die Metronombezeichnungen sollen nur dazu dienen, eine Direction im Allgemeinen zu geben.

First system of musical notation, featuring a grand staff with treble and bass clefs. The music includes a melodic line in the treble clef and a bass line in the bass clef. A dynamic marking of *ff* is present in the middle of the system.

Second system of musical notation, continuing the piece with complex rhythmic patterns and chromatic movement in both hands.

Third system of musical notation, marked *Presto.* in the upper right. It features rapid sixteenth-note passages in the treble clef.

Fourth system of musical notation, featuring a wide intervallic leap in the treble clef. A dynamic marking of *rit.* is visible in the lower right.

Fifth system of musical notation, marked *a tempo I* in the upper left. It features a return to a more measured tempo with sustained chords and melodic lines.